VON BOCKEL VERLAG

VON & ÜBER KURT HILLER

Inhalt:

Studien über Kurt Hiller	2
Neu: Kurt Hiller und die Künste	2
Kurt Hiller — Briefe	3
Kurt Hiller und die Universität Hamburg	4
Hiller — Rezeption	5
Revolutionäres 1918–1920	6
Hiller — Frauen	7
Beutin / Hilleriana	8
Gruppe Revolutionärer Pazifisten (1926–1933)	9
Kommentierte Reprints von Werken Kurt Hillers	10
Das Recht über sich selbst	10
§ 175: Die Schmach des Jahrhunderts	11
Staatsphilosophie / Geistigenherrschaft	12
Verfassungsentwurf – 1945	13
in Planung: "Hand- u. Fußbuch" zum Pazifismus	14
Der Musikmuffel Kurt Hiller (1885–1972) und der	
Musikschwerpunkt des von Bockel Verlags	15

von Bockel Verlag

Wernershagener Weg 50 – 24537 Neumünster/Holstein

Telefon & Telefax 04321 - 334 1664

URL: www.bockelverlag.de

Bestellungen über Ihre Buchhandlung oder: bestellung@bockelverlag.de

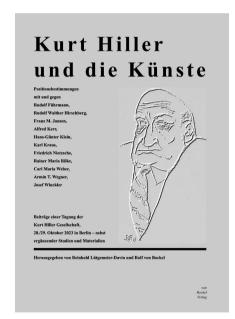
Im Internet sind unsere Titel auch erhältlich über: www.booklooker.de People outside of Europe who are interested in purchasing can order via: www.booklooker.de

Studien über Kurt Hiller

Neu: Kurt Hiller und die Künste

Kurt Hiller und die Künste.

Positionsbestimmungen mit und gegen
Rudolf Führmann, Rudolf Walther
Hirschberg, Franz M. Jansen, Alfred Kerr,
Hans-Günter Klein, Karl Kraus, Friedrich
Nietzsche, Rainer Maria Rilke, Carl Maria
Weber, Armin T. Wegner, Josef Winckler.
Beiträge einer Tagung der Kurt Hiller
Gesellschaft, 28./29. Oktober 2023 in
Berlin – nebst ergänzender Studien und
Materialien. Hrsg. von Reinhold
Lütgemeier-Davin und Rolf von Bockel
292 S., ISBN 9783956750458, 29.80 Euro



Mit der Erfahrung des Ersten Weltkriegs – "solch massenmordender Wahnsinn" – gelangte Kurt Hiller zu seinem "Aktivismus" und entsprechend zu der Kunstauffassung: "Ethos"

solle ein "Kunst"-Werk beinhalten! Ziehe man von Kunstwerken "den Gehalt, die Idee, das Moralische ab, so dass ihr 'Gestaltetes' bleibt, – dann bleibt ein Schmarren!" Einst gruppenbildendend im literarischen Expressionismus verwarf Hiller alle "Schöngeisterei".

Hiller: "Bedeutet Welteinsicht eine vergebliche Aufgabe, so heißt uns Weltwiederholung eine erbärmliche. Und es verharrt als einziges Ziel von Hoffnung und Größe: die Weltverbesserung. Wir leiten es nicht aus dumpfen Moralen ab; es springt aus unserm schärfsten und heitersten Denken."

Die Kurt Hiller Gesellschaft lud im Oktober 2023 zu ihrer Jahrestagung "Kurt Hiller und die Künste" nach Berlin ein. Der jetzt vorliegende Band enthält die Vorträge der Tagung – ergänzt um weiteres Material und Hiller-Texte. Autorin/Autoren und Themenschwerpunkte u.a.:

Kunst-Programmatisches aus Aphorismen Kurt Hillers • Reinhold Lütgemeier-Davin: Aufbruch aktivistischer Künstler zur Zeitwende (1917-1921) - Franz M. Jansen, Carl Maria Weber, Armin T. Wegner, Josef Winckler • Erich Unglaub: Die Rilke-Rezeption bei Kurt Hiller • Kurt Hiller: Begegnungen mit Expressionisten (1960) • Reinhold Lütgemeier-Davin: Michael Kohlhaas - ein Wiedergänger oder Carl Maria Weber - ein Widerspenstiger • Harald Lützenkirchen: "Das ist noch richtiges Deutsch!" Sprachkunst bei Kurt Hiller • Kurt Hiller: Über die "höheren Rangklassen" der "Weltlitteratur" • Christine Rosenlöcher: Rudolf Walther Hirschbergs kompositorisches Schaffen, seine Liedvertonungen und die beiden Vertonungen von Hiller-Gedichten • Die Uraufführung der Hiller-Hirschberg-Lieder am 29. Oktober 2023 in Berlin • Rolf von Bockel: Musikmuffelige Bekenntnisse Kurt Hillers im Briefwechsel mit Hans-Günter Klein • Rolf von Bockel: Der Maler Rudolf Führmann (1909-1976) und Kurt Hiller • Kurt Hiller [Till Rehruk]: Lyrologen • "Neopathetisches".

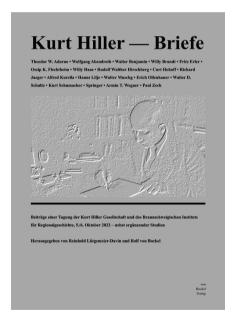
Kurt Hiller - Briefe

Kurt Hiller — Briefe. Theodor W. Adorno

• Wolfgang Abendroth • Walter Benjamin •
Willy Brandt • Fritz Erler • Ossip K.
Flechtheim • Willy Haas • Rudolf Walther
Hirschberg • Curt Hohoff • Richard Jaeger

• Alfred Kurella • Hanns Lilje • Walter
Muschg • Erich Ollenhauer • Walter D.
Schultz • Kurt Schumacher • Springer •
Armin T. Wegner • Paul Zech. Beiträge
einer Tagung der Kurt Hiller Gesellschaft
und des Braunschweigischen Instituts für
Regionalgeschichte, 5./6. Oktober 2022 –
nebst ergänzender Studien. Herausgegeben
von Reinhold Lütgemeier-Davin und Rolf
von Bockel 296 S.,

ISBN 978-3-95675-042-7, 29,80 Euro



Kurt Hiller verbrachte einen Großteil seines Schriftstelleralltags mit Briefeschreiben. Neben seinen 1.500 Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln sowie seinen 30 Büchern bilden seine Briefe ein höchst elementares Corpus seines Schaffens. Hiller dürfte in seinem Leben an die 30.000 Briefe geschrieben – und ebenso viele erhalten haben. Vieles ist hiervon verloren. Schwerwiegend: der Einbruch eines SS-Trupps am 7. März 1933 in seine Wohnung, bei dem 5000-6000 Briefe geraubt und vernichtet wurden. Nach der Exilzeit (Prag/London) stapelten sich in seiner Hamburger Wohnung ab 1955 wieder die zu Mappen gebundenen Briefkonvolute. Ca. 23.500 Briefe an und 6000 von Hiller liegen heute im Nachlass vor. Der vorliegende Band widmet sich dem Briefeschreiber Kurt Hiller und nimmt einige seiner Korrespondenzen näher unter die Lupe.

Autoren und Themenschwerpunkte u.a.:

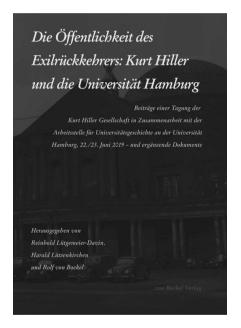
Reinhold Lütgemeier-Davin: Armin T. Wegner und Kurt Hiller • Georg Fülberth: Wolfgang Abendroth und Ossip K. Flechtheim • Heinrich Kaulen: Walter Benjamin und Theodor W. Adorno • Rolf von Bockel: Kurt Schumacher, Erich Ollenhauer, Willy Brandt • Alfred Hübner: Paul Zech • Reinhold Lütgemeier-Davin: Der Komponist Rudolf Walther Hirschberg • Wolfgang Beutin: Kurt Hillers Briefe in der Zeitschrift "Lynx" [u.a. Willy Haas, Fritz Erler, Curt Hohoff, Richard Jaeger, Alfred Kurella, Hanns Lilje, Walter Muschg, Springer-Presse] • Harald Lützenkirchen: Der Briefeschreiber Kurt Hiller [u.a. Briefbeispiele Walter D. Schultz].

"Briefe gehören unter die wichtigsten Denkmäler, die der einzelne Mensch hinterlassen kann", hat Goethe einmal gesagt. Schade, dass es diese Kultur in Zeiten von social media kaum mehr gibt. Umso wichtiger ist es, die vorhandenen Korrespondenzen von unermüdlichen Briefschreibern wie Hiller zugänglich zu machen. Von den vorliegenden etwa 9500 Briefen Hillers sind bereits etwa 4000 digitalisiert, die man beauem nach Stichworten durchforsten kann. Für die erhaltenen Teile der Briefsammlung Hillers wünscht man sich das gleiche, bleibt sie doch ein unverzichtbarer Fundus der Forschung zur Literatur- und Sozialgeschichte der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Hermann-Peter Eberlein, in: Das Blättchen, Nr. 9/2024 (22.4.2024)

Kurt Hiller und die Universität Hamburg

Die Öffentlichkeit des Exilrückkehrers:
Kurt Hiller und die Universität Hamburg.
Beiträge einer Tagung der Kurt Hiller
Gesellschaft in Zusammenarbeit mit der
Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte an
der Universität Hamburg, 22./23. Juni 2019
– und ergänzende Dokumente.
Hrsg. von Reinhold Lütgemeier-Davin,
Harald Lützenkirchen und
Rolf von Bockel, 366 S.,
ISBN 978-3-95675-030-4. 25.00 Euro



Aus Anlass des 100-Jahre-Jubiläums der Universität Hamburg hielt die Kurt Hiller Gesellschaft im Juni 2019 ihre Jahrestagung in Zusammenarbeit mit der dort ansässigen Arbeitsstelle für Universitätsgeschichte im Hauptgebäude der Universität Hamburg ab. Formell war Hiller nie an diese Universität angebunden. Nach seiner Rückkehr aus dem Exil (1955) und Übersiedelung nach Hamburg fand der schon Siebzigjährige aber hier unter jungen

Studenten ein nachhaltiges Wirkungsfeld. Er hielt Vorträge, schrieb für Studenten-Zeitschriften (u.a. "Studenten-Kurier" / "konkret", "Lynx"), trat als Zeitzeuge in Seminaren auf und wurde zu Diskussionen eingeladen. Im Vorfeld der 1968er fand der Exilrückkehrer hier seine "Öffentlichkeit". Und mancher Opponent zum Nachkriegs-Zeitgeist fand in Hiller einen Bezug zu verschütteten Traditionen der Vor-1933-Zeit

Inhalt u.a.: Einleitung der Herausgeber • R. Nicolaysen: Köpfe oder Tröpfe. Kurt Hillers Urteile über Hamburger Professoren nach 1945 • R. Lütgemeier-Davin: Kurt Hiller gegen Restaurationstendenzen im Nachkriegsdeutschland • H. Lützenkirchen: Hillers Schriftsteller-Alltag in Hamburg • R. Großmann: Kurt Hiller und der Neusozialistische Bund • W. Nölling: Mein Erlebnis mit Hiller und dem SDS • Interview mit Peter Schütt • Kurt Hiller als Zeitzeuge im Oberseminar von Karl Ludwig Schneider • R.von Bockel: Hillers 106 Beiträge im "Lynx" (1960-1966/67) -Bibliographie • R. von Bockel: Der 80. Geburtstag Kurt Hillers (1965) • M. Herzer-Wigglesworth: Hamburg von hinten anno 62 • H. Lützenkirchen: Kurt Hiller in Hamburg eine Chronik. • Textdokumente um – und von Kurt Hiller

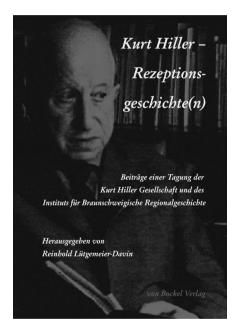
Alles in allem wird hier die recht intensive Hiller-Forschung der vergangenen Jahre um neue Aspekte und Perspektiven ergänzt, vor allem hinsichtlich der Frage, inwieweit der ebenso geistreiche wie idiosynkratische Denker und Remigrant Hiller aufgrund seiner Persönlichkeit dazu in der Lage war, die von ihm selbst gewünschte Rolle als politischer Impulsgeber der deutschen Nachkriegsgesellschaft auszufüllen. Neben der intensiven Quellenarbeit, die aus dem reichen, von der Hiller-Gesellschaft verwalteten Nachlass schöpft, ist (...) auch die insgesamt differenzierte, kritische Würdigung von Hillers Leben und Werk positiv hervorzuheben.

Mirko Nottscheid, in: Zeitschr. des Vereins für Hamburgische Geschichte, 107, S. 279 ff.

Hiller — Rezeption

Kurt Hiller — Rezeptions-Geschichte(n). Beiträge einer Tagung der Kurt Hiller Gesellschaft und des Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte.

Hrsg. von Reinhold Lütgemeier-Davin. 224 S., ISBN 978-3-95675-027-4, 19,80 Euro



An dem Literaten, Publizisten, Sexualreformer, Pazifisten und Weltbühne-Autor Kurt Hiller schieden und scheiden sich stets die "Geister". Hiller-Kritiker Arnold Zweig forderte von Klaus Mann bei der Redaktion für die Exil-Zeitung *Die Sammlung*, auf Hillers Mitarbeit zu verzichten oder seine Texte von "ärgsten Entgleisungen zu reinigen". Mann verteidigte Hiller: "Sein sehr leidenschaftliches und – wie mir scheint – sehr sauberes, jedenfalls sehr eigenwilliges Denken imponiert mir "

Im Sommer 2018 veranstalteten die Kurt Hiller Gesellschaft und das Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte eine Tagung, auf der in Beiträgen und Diskussionen Einzelaspekte zu einer zeitgenössischen Rezeption Kurt Hillers zur Sprache kamen.

Inhalt u.a.:

Einleitung des Herausgebers • Ian King: "Ein klares Bekenntnis zur Kriegsdienstverweigerung ist die Basis für allen Pazifismus." Zum Verhältnis Hiller/Tucholsky • Raimund Wolfert: "Die Presse schwieg fast durchgehends." Kurt Hiller und der Gegenentwurf des Kartells für Reform des Sexualstrafrechts 1927 • Kurt Kraushaar: "Denken - eine verfluchte Branche!" Hillers Weg zu den "Profilen" und deren Rezeption • Reinhold Lütgemeier-Davin: Zwischen Stuhlpaaren sitzen. Kurt Hillers publizistisches Schaffen und dessen Rezeption in der Frühphase des Kalten Krieges (1945–1955) • Rolf von Bockel: "... die Stätte zweier mir wesentlicher Erfolge ..." – Zur Rezeption Kurt Hillers in Hamburg vor 1945 • Harald Lützenkirchen: Bilanzierungen. Die späten Geburtstagswürdigungen und die Nachrufe auf Kurt Hiller • Harald Lützenkirchen: 20 Jahre Kurt Hiller Gesellschaft (1998-2018).

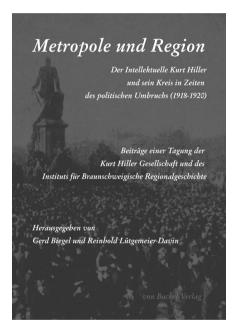
"Die Hiller-Gesellschaft bemüht sich bei aller Befangenheit, (...), dagegen schon seit Jahren, Hiller nicht als funkelnden Solitär zu preisen, sondern ihn mit einem erheblichen kritischen Reibungspotential in die deutsche Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts zu reintegrieren. (...). Auch zielt sie mit ihren regelmäßigen Jahrestagungen, inhaltlich gehaltvollen Nachrichtenbriefen und einer eigenen Schriftenreihe darauf, selbst die wissenschaftliche Aufarbeitung voranzutreiben.

Davon zeugt auch der aktuelle Band, der im Lichte der Rezeptionsgeschichte ein Stück weit besser verstehen lässt, weshalb Hiller sein Leben im Rückblick als eines 'gegen die Zeit' empfand."

Alexander Gallus, in: H-Soz-Kult 15.07.2020

Revolutionäres 1918-1920

Metropole und Region.
Der Intellektuelle Kurt Hiller und sein
Kreis in Zeiten des politischen Umbruchs
(1918–1920). Beiträge einer Tagung der
KURT HILLER GESELLSCHAFT und des
INSTITUTS FÜR BRAUNSCHWEIGISCHE
REGIONALGESCHICHTE,
hrsg. von Gerd Biegel
und Reinhold Lütgemeier-Davin.
296 S., ISBN 978-3-95675-021-2,
19,80 Euro



Da die "Verwalter der Nationen auf das bloße Wort des Geistes" nicht hörten, müssten die "geistigen Menschen selbst die Verwaltung der Erde in die Hand nehmen", lautete sein Credo in der 1918/19-Revolution. Der Berliner Publizist und Schriftsteller Kurt Hiller erfuhr mit dem Ersten Weltkrieg seine Politisierung und wurde "Aktivist".

Regionale Erscheinungen der Revolution und das Berliner Wirken Kurt Hillers standen im Juni 2017 auf einer gemeinsamen Tagung der

Kurt Hiller Gesellschaft' und des "Instituts für Braunschweigische Regionalgeschichte' zur Diskussion. Unter diesem Aspekt rückten die Wechselwirkungen von Metropole und Region ins Blickfeld. Auch stand die Frage im Raum: Konnten Intellektuelle wie Kurt Hiller von Berlin Impulse in den Regionen setzen? INHALT: Einleitung der Herausgeber • KURT HILLER UND BERLIN 1918/19: Wolfgang Beutin: Vom kaiserlichen Patriotismus zum Aktivismus und Pazifismus. Hillers Weg im ersten Weltkrieg, in der Novemberrevolution und in der Weimarer Republik • Michael Buchholz: Ehemalige und "Alte Herren" der "Freien Wissenschaftlichen Vereinigung" als Akteure in der deutschen Revolution von 1918/19: Otto Landsberg, Paul Hirsch, Oskar Cohn, Karl Liebknecht und Kurt Hiller • AUSSTRAH-LUNGEN NACH HAMBURG UND MÜNCHEN 1918/19: Rolf von Bockel: Ein bürgerlich-revolutionäres Erfolgsmodell: Der Hamburger "Werkbund Geistiger Arbeiter" • Kurt Hiller: Ein Deutsches Herrenhaus • Reinhold Lütgemeier-Davin: "Die Aufgabe der Geistigen". Zu Hillers "Herrenhaus"-Rede • Heidi Beutin: Die Novemberrevolution, die Weltwirtschaftskrise und die "braune Gegenrevolution". Ernst Toller (1893-1939), ein Mitstreiter Kurt Hillers • Reinhold Lütgemeier-Davin: Kurt Hiller und Ernst Toller - Brüder im Geiste • AUSSTRAH-LUNGEN IN DIE REGION: Gerd Biegel: Braunschweigs Novemberrevolution 1918. Reichsgeschichte und regionale Wirkungskraft • Elisabeth Benz: Fritz Rück: Der wandernde schwäbische Spartakist – von Stuttgart nach Braunschweig • Reinhold Lütgemeier-Davin: Revolution im Saal in nachrevolutionärer Zeit. Kurt Hillers Rede "Linkspazifismus" (1920).

"Consisting of a brief introduction (pp. 7-12) and three broad sections (...) that involve ten chapters, this volume of specialist essays forms an inormative source work for anyone who is interested in the political upheavals that inaugurated the Weimar Republic. Some of the chapters deal with well-known subjectmatter; other explore less familiar ground." Richard Sheppard, in: Journal of European

Richard Sheppard, in: Journal of European Studies, Vol. 49 (2019), p. 73

Hiller — Frauen

Kurt Hiller und die Frauen. Beiträge einer Tagung in der Villa Ichon, Bremen 2016. Hrsg. von Reinhold Lütgemeier-Davin, 148 S., ISBN 978-3-95675-017-5, 14,80 Euro



Kurt Hiller und die Frauen - ein ungewöhnliches und gerade deshalb reizvolles Thema einer Tagung der Kurt Hiller Gesellschaft in Bremen 2016. Es untersucht die Beziehungen und Kontakte des Weltbühne-Autors, radikalen Pazifisten, unabhängigen Sozialisten und Sexualreformers zu seinen weiblichen Zeitgenossinnen. Beziehungen werden beleuchtet, die in ihrer Art oft gegensätzlicher und widersprüchlicher kaum sein können. Sie reichen von einer engen Mutter-Sohn-Bindung über eine tragisch endende Zweckehe des Homosexuellen mit einer heterosexuellen Frau, über Sachkameradschaften mit sozialpolitisch oder künstlerisch engagierten, emanzipierten Frauen hin zu erbitterten Feindschaften. In diesem Tagungsband steht nicht der scharfe Analytiker und profunde Essayist Hiller an erster Stelle, sondern der Mensch. Thematisiert werden Beziehungen Hillers u.a. zu: Helene Stöcker, Ella Hiller (Mutter), Lisa Hiller (Ehefrau), Auguste Kirchhoff, Mechtilde Lichnowsky, Eva Siewert, Ulrike Meinhof, Valeska Gert, Gerda Weyl, Milly Zirker, Gabriele Tergit, Irmgard Litten, Gertrud Baer, Hilde Walter, Susanne Leonhard, Minna Specht, Mary Gerold-Tucholsky.

Inhalt:

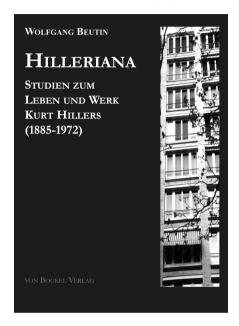
Reinhold Lütgemeier-Davin: Die Bremer Villa Ichon als inspirierender Versammlungsort für die Kurt Hiller Gesellschaft • Wolfgang Beutin: Frauen der Verwandtschaft. Feindinnen. politische und künstlerische Weg- und Zeitgenossinnen • Reinhold Lütgemeier-Davin: Abbilder und Lebenswirklichkeit: Die Berliner Wohnung von Ella Hiller • Reinhold Lütgemeier-Davin: Im Minenfeld der Damenwelt • Rolf von Bockel: ..Recht auf Unantastbarkeit des Lebens" versus "Unantastbarkeit des Lebens" • Harald Lützenkirchen: Verschiedene Korrespondentinnen Hillers • Ruprecht Großmann: Auguste Kirchhoff rezensiert Kurt Hiller • Raimund Wolfert: "Verdammt männlich" Kurt Hiller und Eva Siewert • Heidi Beutin: Eine Beziehung von besonderer Eigenart: Mechtilde Lichnowsky und Kurt Hiller • Anhang: Drei Artikel Kurt Hillers - Damen (1928) - Die Frauen und die Uniform (1953) -Schlimmer als Pornographie (1962).

Wolfgang Beutin und Reinhold Lütgemeier-Davin stellen in ihren umfangreichen Aufsätzen Mitstreiterinnen und vor allem Gegnerinnen wie Berta Döring-Selinger und Ulrike Meinhof, Gerda Weyl und Milly Zirker vor, (...).

Das Buch ist reich bebildert, wobei die Bilder der genannten Frauen ebenso wichtig sind wie zwei Fotos, die Reinhold Lütgemeier-Davin in seinem kleinen Beitrag über die Lage der BerlinerWohnung von Ella Hiller zu Rate zieht. Hermann-Peter Eberlein, in: Das Blättchen, 31.7.2017

Beutin / Hilleriana

Wolfgang Beutin: Hilleriana. Studien zum Leben und Werk Kurt Hillers (1885–1972). 236 S., ISBN 978-3-932696-83-1, 25,00 Euro



Der vorliegende Band enthält 6 Texte Wolfgang Beutins über Kurt Hiller, die innerhalb von zwanzig Jahren entstanden sind. Dabei werden unter anderem Hillers Engagement als Theoretiker des- und gruppenbildende Kraft im literarischen Expressionismus, - seine Bedeutung im Berlin der zwanziger Jahre, - der Weg ins Exil und die Rückkehr des Remigranten und Weltbühne-Autoren 1955 beleuchtet. Neben Studien zum Leben und Werk präsentiert der Literaturwissenschaftler Beutin 2 Texte als Zeitzeuge: Sie enthalten Erinnerungen an Kurt Hiller, der ab 1955 in Hamburg lebte. Hiller war Mitarbeiter an Beutins Zeitschrift LYNX. In einem umfangreichen Anhang wird Hillers Rezeption in Hamburg thematisiert.

Inhalt: Vorwort • Kurt Hiller und die Gründung des "Neuen Clubs" von 1909 • "Ich aber werde die Kraft haben, Sie nie mehr zu hassen

...": Phasen einer schwierigen Beziehung • Kurt Hiller und Karl Kraus • "Die entscheidenden Vorstöße befehligte Kurt Hiller." • Ein Theoretiker der Berliner Moderne • Kurt Hiller und der Beginn der faschistischen Regierung in Deutschland 1933 • "Saß in seiner Höhle und wartete ..." Kurt Hiller nach seiner Remigration und meine Zusammenarbeit mit ihm (1956–1967) • Kurt Hillers Mitarbeit am LYNX • Anhänge.

"Dessen schroffe, teils hassvolle Ablehnung der Studentenbewegung vertiefte dann noch den Graben. Entsprechend lesen sich die Texte des Bandes auch als Versuch, mit dem schließlich schwierigem Verhältnis retrospektiv umzugehen. Bei aller Kritik betont Beutin aber durchweg die Bedeutung Hillers; (...)" Rainer Nicolaysen, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Band 97, 2011, S. 260.

"Und als (sich) Hiller schließlich gar weigerte, eine Protestresolution gegen die Ermordung Benno Ohnesorgs zu unterschreiben, war das Verhältnis endgültig zerbrochen. Dass jedoch B. den historischen Charakter dieser Vorgänge objektiv einzuordnen vermag, beweist dieses Buch.

(...)

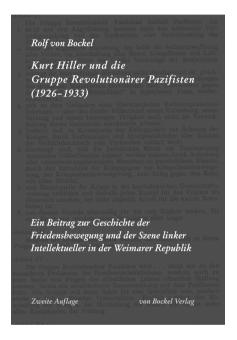
Eine wissenschaftliche Erschließung von Biografie und Werk Hillers steht jedoch noch aus. Die vorliegende Folge von Aufsätzen B.s aus 20 Jahren ist ein verdienstvoller Schritt auf diesem Wege. Sie zeigen, dass uns Hiller auch heute noch viel zu sagen hat, als ein "Wortomane" besonderer Art, der auf eine eingreifende Literatur aus war, als ein Intellektueller und Publizist, der stets entschieden für das Verbot jeglichen Angriffskrieges kämpfte und als einsichtsvoller Theoretiker, demzufolge die politische und soziale Revolution nicht zuletzt die kulturelle Revolution verlangte."

Horst Haase in: JahrBuch für Forschung zur Geschichte der Arbeiterbewegung, 2011; Heft 3, S. 183 ff

Gruppe Revolutionärer Pazifisten (1926-1933)

Rolf von Bockel:

Kurt Hiller und die Gruppe Revolutionärer Pazifisten (1926–1933). Ein Beitrag zur Geschichte der Friedensbewegung und der Szene linker Intellektueller in der Weimarer Republik. 2. *Auflage*, 444 S., ISBN 978-3-95675-018-2, 29.80 Euro



Kurt Hiller gründete 1926 die Gruppe Revolutionärer Pazifisten. Persönlichkeiten wie Kurt Tucholsky, der linke Sozialdemokrat Hans Bauer, der Kommunist Erich Weinert, Ernst Toller, Helene Stöcker, Walter Mehring und andere bedeutende Intellektuelle schlossen sich der Gruppe an. Die Gruppe, kaum mehr als 150 Mitglieder, thematisierte den Zusammenhang von kapitalistischen Gesellschaftordnungen und kriegerischen Gewaltpotentialen. "Zum Kapitalismus gehört der Imperialismus wie das Gebiß zum Tiger; und dies Gebiß wird immer wieder zuschnappen." (Hiller, 1929) In

dem Bekenntnis zum Sozialismus spiegelte sich keineswegs ein einheitliches und einendes Gesellschaftsbild der Mitglieder wieder. Auch Hillers Politikmodell einer "Logokratie" fand Anhänger. Stets diskutierte die Gruppe tagespolitische Ereignisse, den Versailler Friedensvertrag, Reichswehr, Militarismus u.a.m. Die friedensstiftende Wirkung supranationaler Organisationen wurde als unzureichend erachtet. Man beschäftigte sich mit dem Kellogg-Pakt (1928) und der Paneuropa-Idee (Coudenhove-Kalergi). Kritisch ging man mit dem Genfer Völkerbund ins Gericht. Die Entwicklung in Russland - das "große soziale Experiment" wurde aufmerksam verfolgt und unterschiedlich beurteilt.

Die Frage nach der Anwendung von Gewalt als Mittel des Pazifismus war ein zentraler Diskussionspunkt, speziell: Soziale Revolution, Methoden gewaltfreien Widerstands wie Kriegsdienstverweigerung, die Legitimität des Tyrannenmords (zur Abwendung von Kriegen). Damit verbunden war stets die Frage: War und ist der revolutionäre Bürgerkrieg eine pazifistische "Friedensstrategie"?

Früh diskutierte man die Ursachen des NS-Erfolgs. Ab Anfang der 1930er Jahre kämpften die "revolutionären" Pazifisten für die "Linke Einheit", um den "Rutsch des Reichs in den Dreck" abzuwenden.

Stimmen zur Erstauflage:

"Rolf von Bockels Untersuchung ist mit Sympathie und Einfühlungsvermögen geschrieben, ohne unkritisch zu sein. Sie zeigt am Beispiel der GRP die Stärken und Schwächen der Weimarer Pazifisten auf und ist insofern nicht nur von historischem Interesse."

Guido Grünewald, in:
ZivilCourage, 1991, H. 3, S. 18.

"Rolf von Bockel ist der Aufgabe nicht ausgewichen, sich mit Kurt Hiller und der Gruppe Revolutionärer Pazifisten kritisch auseinanderzusetzen, besonders mit ihrer elitär-akademischen Haltung und ihrer mangelnden Politikfähigkeit."

Wolfram Wette, in: IWK, Bd. 30, 1994, S. 156

Kommentierte Reprints von Werken Kurt Hillers

Das Recht über sich selbst

Kurt Hiller:

Das Recht über sich selbst.
Nachdruck der strafrechtsphilosophischen
Studie aus dem Jahre 1908.
Mit einleitenden Materialien hrsg. v.
Rolf von Bockel, 180 S.,
ISBN 978-3-932696-73-2, 14,80 Euro



Die fortgesetzten Diskussionen um den Paragraphen 218, um Sterbehilfe, um Patientenverfügung, um gleichgeschlechtliche Ehen, um einen strafrechtlich relevanten "Sittlichkeitsbegriff" u.a.m. zeigen: Kurt Hillers Arbeit *Das Recht über sich selbst* blieb/bleibt Jahrzehnte nach ihrer Erstveröffentlichung (1908) aktuell. In seinen Memoiren schreibt Kurt Hiller über die Entstehung seiner Arbeit:

"Beim Studium des in Deutschland geltenden Strafrechts entdeckte ich plötzlich, daß die Befugnis des Individuums, körperlich über sich selbst zu verfügen und über andere voll Willensfähige mit deren freier und ernstlicher Zustimmung, gar auf ihre flehentlichen Bitten, an allen Ecken und Enden unsres Gesetzbuches verneint und verweigert wird. Das Freiheitsfeindliche, Gedankenlose, Barbarische dieses legalen Zustands erschütterte mich, (...)."

Hiller verfasste darauf die Schrift Das Recht über sich selbst. Mit einem Auszug, unter dem Titel Die kriminalistische Bedeutung des Selbstmordes, promovierte er an der "Grossherzoglich Badischen Universität Heidelberg". Allerdings wurde der überwiegende Teil der Arbeit als Dissertationsschrift nicht zugelassen. Kapitel wie die über die Paragraphen 175 oder 218 waren offensichtlich zu brisant.

"Als Kurt Hiller 1908 mit der Schrift Das Recht über sich selbst (...) die literarische Bühne der Juristerei betrat", schreibt der Bremer Rechtsgelehrte Ruprecht Großmann (1992), "legte er mit einem Schlag das Elend des kaiserlichen Strafrechts bloß. Er rügte die Haltlosigkeit der zugrundeliegenden Geschichts- und Gesellschaftsauffassung und bewies, daß bisher als klassisch angesehene Strafandrohungen entweder aus strafrechtsimmanenten Konsequenzen oder aus übergreifenden kritisch-philosophischen Gründen keine Rechtfertigung hatten".

Schon vor dem Ersten Weltkrieg war die Schrift vergriffen und wurde seitdem oft diskutiert, – aber nie wieder gedruckt. Sie lag lange nur in sehr wenigen Bibliotheken vor.

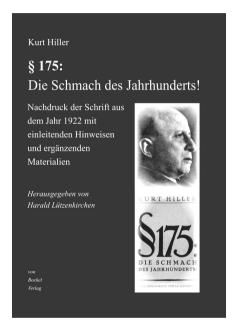
"Der Verleger Rolf von Bockel hat sie selbst, ergänzt um einleitende Materialien, herausgegeben und damit, da kaum noch in Bibliotheken zugänglich, wieder greifbarer gemacht. Hillers erstes Buch, vielleicht auch sein wirkungsvollstes, ist eine Pionierleistung."

Rainer Nicolaysen in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Band 97, 2011, S. 260.

§ 175: Die Schmach des Jahrhunderts

Kurt Hiller:

§ 175: Die Schmach des Jahrhunderts Nachdruck der Schrift aus dem Jahr 1922 mit einleitenden Hinweisen und ergänzenden Materialien, hrsg. von Harald Lützenkirchen, 284 Seiten, ISBN 978-3-95675-035-9, 25,00 Euro



Allein für das Erscheinungsjahr des Buchs, 1922, verzeichnet eine Statistik 499 rechtskräftige Verurteilungen wegen "Vergehen" gegen den § 175 des StGBs – Tendenz von Jahr zu Jahr steigend. 1925 sind es 1107. Über die NSZeit hinweg (1938: 8562) und zur Zeit der jungen Bundesrepublik (bsp. 1959 – 3804) bewies der Paragraph traurige Kontinuität.

Der Schriftsteller, bekannte Weltbühne-Autor und promovierte Jurist Kurt Hiller setzte 1922 mit seinem "Schmach-Buch" ein Zeichen, in dem er etliche Tabus brach und mit Vorurteilen aufräumte. In dem Buch fordert er nicht nur die Abschaffung des § 175 StGB, sondern tritt für ein selbstbestimmtes Sexualleben eines ieden Menschen ein. Homosexuelle rief er dazu auf, selbstbewusst für die eigenen Menschenrechte einzutreten: "Die oberste Aufgabe der Homosexuellen unseres Landes lautet heute und lautet morgen: zu kämpfen." Und: ..taktisch falsch ist. Mitleid einzuflößen. Man muß nicht winseln, man muß protestieren. Man muß nicht betteln, man muß fordern. Wehmütig-demütige Selbstdenunziation eines leider pathologischen Geschöpfs (dies der ältere, >humanitäre (Standpunkt) führt günstigstenfalls zu dem Resultat, daß ein paar tolerante Geheimräte das Gefängnis durch das Irrenhaus zu ersetzen vorschlagen."

Als Hiller das Buch 1922 in einer Auflage von 5000 Exemplaren veröffentlichte, wagte zwar keiner, es zu besprechen. Der "beschwiegene" Band war aber sofort vergriffen. Jetzt, 100 Jahre nach dem Ersterscheinen, wird er mit einem Reprint gewürdigt.

Die Neuausgabe enthält ergänzende Materialien – eine Auswahl entlegener Hiller-Texte. die nach 1922 erschienen – und den kompletten Text der Schrift "Der Strafgesetzskandal", die der produktiv schreibende Zeitkritiker 1928 vorgelegt hatte. Ferner enthält der Band eine Einleitung des Herausgebers zur Publikationsgeschichte des Buchs, ein Portrait des Werks Hillers von Hans-Günter Klein und umfassende bibliographische Hinweise. Weitere Texte Hillers: in dem Band: Zur Politik der Bewegung (1922) • Zur Kampflage (1923) • Ein Schritt zur männlichen Kultur (1924) • Androtrope Dichtung (1925) • Die Chemnitzer Homosexuellen Verfolgung (1927) • Robert Musil, ... (1929) • Der Sinn eines Lebens. [In memoriam Magnus Hirschfeld] (1945) • Zur Frage der Bezeichnung (1946) • Brief an Humanitäre in Deutschland (1950) • Nachwort zu: Ethische Aufgaben der Homosexuellen [Frühjahr 1960].

Staatsphilosophie / Geistigenherrschaft

Kurt Hiller: Verwirklichung des Geistes im Staat. Nachdruck, mit einer Einführung zu Kurt Hillers Buch aus dem Jahre 1925, herausgegeben von Harald Lützenkirchen, 360 S., ISBN 978-3-95675-039-7, 29,80 Euro



Unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs, der alle gesellschaftlichen Kreise umfassenden Kriegseuphorie im Sommer 1914 und der antiquierten Politikkonventionen des kaiserlichen Deutschlands gelangte Kurt Hiller (1885–1972) ab 1915 von der literarischen "Schöngeisterei" zum politischen "Aktivismus" (so seine eigene Standortbestimmung). "Geist" definierte er nicht als bloßen Intellektualismus, sondern als Inbegriff humanitärer Verantwortung. Habe das Leben einen Sinn, "kann das nur der sein: das Los der Menschheit nach Kräften zu bessern." 1915 schrieb Hiller: "Da alle bisherige Erfahrung zeigt, daß die Verwalter der Nationen auf das

bloße Wort des Geistes nicht hören, müssen die geistigen Menschen selbst die Verwaltung der Erde in die Hand nehmen."

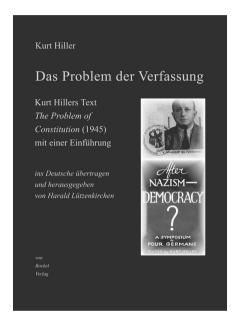
"Verwirklichung des Geistes im Staat" umschreibt den uralten Traum, den Geist in den Stand der Macht zu setzen. "Die Philosophen sollen Könige sein, oder die Könige Philosophen"; diese Forderung Platons griff Hiller auf. Das "Volk" in seinem empirischen Ganzen war für Hiller "die Gesamtheit der Mittelmäßigen". Entsprechend würden sich die Parlamente als "Tummelplätze der Mittelmäßigkeit" erweisen. Der numerisch ermittelte Durchschnitt an Auffassungen regiere. Nicht die "Besten" erarbeiten das Optimum des Politikprozesses.

Entsprechend optierte Kurt Hiller für ein Zweikammer-System, das in der Verfassung festgeschrieben werden sollte. Neben der in freien Wahlen konstituierten "Volkskammer" solle eine "Kammer der Geistigen" zur Legislative dazugestellt werden. Hiller entwarf das Modell einer – wie er selbst formulierte – "Logokratie". Sein Verfassungsentwurf war kein geschlossenes System. Selbstkritisch musste auch er eingestehen, dass die Frage (noch) offen bleiben müsse, wie sich denn die "Geistigen" zu eben jener "Kammer" konstituieren

1925 erschien das Buch "Verwirklichung des Geistes im Staat", in dem zentrale, seit Kriegszeiten entstandene Aufsätze von Hiller zur "Geistigen-Herrschaft" vereint sind. Daneben enthält es grundlegende Arbeiten Hillers zu seinem Pazifismus-Verständnis. Lange war das Buch des erfolgreichen "Weltbühne"-Autors schwer zugänglich. Die Nazis hatten es aus Bibliotheken verbannt. Restauflagen waren vernichtet worden. Der jetzt vorliegende Nachdruck enthält eine Einführung Harald Lützenkirchens, des Kurt-Hiller-Nachlass-Verwalters, zur Geschichte des Buchs

Verfassungsentwurf - 1945

Kurt Hiller: Das Problem der Verfassung. Kurt Hillers Text "The Problem of Constitution" (1945) mit einer Einführung, ins Deutsche übertragen und herausgegeben von Harald Lützenkirchen. 140 S., ISBN 978-3-95675-040-3, 19,80



"Das Jahr 1944 schenkte uns Anfangshauche von Glücksgefühl", schrieb Hiller in seinen Memoiren angesichts der militärischen Erfolge alliierter Truppen auf dem europäischen Kontinent. Es stellte sich zunehmend die Frage nach der zukünftigen Ausgestaltung eines von den Nazi-Rudimenten befreiten Deutschlands – auch bei Londoner Exilanten. Die Etablierung einer Demokratie als Staatsform galt dabei in weiten Kreisen als ausgemachtes Ziel. Hiller zweifelte an dieser Vorstellung: "Wenn jemals die Geschichte ein Beispiel geliefert hat für die Inkompetenz von Massenmehrheiten, dann hat die neuere deutsche Geschichte es geliefert. Sie hat gezeigt, wie, nach dem Ver-

sagen der Republikaner und der Gemäßigten (...), es möglich war für den Nazismus, der reaktionärsten, barbarischsten, dümmsten aller politischen Doktrinen, (...) sich eine relative Mehrheit (wenngleich keine absolute) ungeahnten Ausmaßes in der Geschichte des deutschen Parlamentarismus zu verschaffen, mit all den bekannten fürchtbaren Konsequenzen für die Nation und die Menschheit."

Der Weg der Nazis zur Herrschaft im Staat bestätigte Hiller einmal mehr in seiner Forderung nach einer "Herrschaft der Geistigen", wie er sie als Staats-Utopie unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs bereits entwickelt hatte.

Im Umkreis von Hiller entstand der von ihm im Mai 1945 herausgegebene Sammelband "After Nazism – Democracy?", in dem vier politisch unterschiedliche, aber auch sich ergänzende Beiträge von vier Exilanten vereint sind. Hiller knüpft dort mit seiner Abhandlung "The Problem of Constitution" an die Schriften zu seinem Buch von 1925, "Verwirklichung des Geistes im Staat", an.

"The Problem of Constitution" liegt hiermit erstmals in einer deutschen Fassung in der Übersetzung Harald Lützenkirchens vor. Der profunde Hiller-Forscher beschreibt in einer Einleitung den Stellenwert der bisher wenig beachteten und schwer zugänglichen Schrift in der Weltanschauung Kurt Hillers.

In 17 Kapiteln spannt Hiller den Bogen von Platons Idee einer Herrschaft der Philosophen bis zu dem – nach seiner Auffassung – als volksfreundlich missverstandenen Mehrheitsprinzip der Demokratie. Wie schon 1925 plädiert Hiller für eine Kammer der Geistigen, die neben dem vom Volk gewählten Parlament als Korrektiv fungieren soll.

Präsentiert wurde keine rechtlich ausgefeilte Verfassungskonstruktion. Wesentlich zwei Probleme hatte Hiller vor Augen. Zum einen, ob es überhaupt sinnvoll sei, in Deutschland, verantwortlich für millionenfachen Mord, eine Demokratie zu etablieren, zum anderen, welche Konturen diese haben sollte. Jens Flemming in: Zeitschrift für

in Planung: "Hand- u. Fußbuch" zum Pazifismus

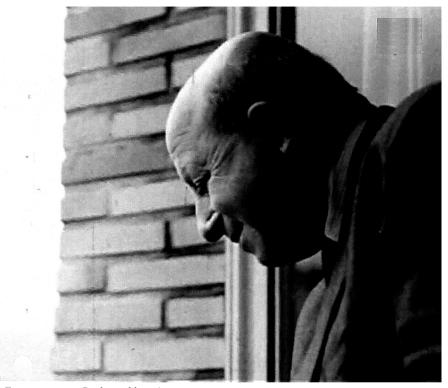
Kurt Hiller: Der Sprung ins Helle.
Reden, offene Briefe, Zwiegespräche,
Essays, Thesen, Pamphlete gegen Krieg,
Klerus und Kapitalismus. Kurt Hillers
"Hand- und Fußbuch" zum
"revolutionären" Pazifismus von 1932, mit
einer Einführung und bibliographischen
Hinweisen, hrsg. von Rolf von Bockel.
Ca. 420 S., ISBN 978-3-95675-046-5,
ca. 29,80 Euro



Als die "Internationale der Kriegsdienstgegner" 1931 in Lyon tagte und Albert Einstein eine Grußbotschaft an die Teilnehmer mit der Hoffnung schickte, sie könnten "zu einer größeren Weltmacht werden als das Schwert", reagierte Kurt Hiller in einem öffentlichen Brief, der in der "Weltbühne" erschien: "Einen Schritt noch, Einstein!" Darin mahnte Hiller, man könne angesichts der kriegstechnologischen Entwicklung zur Verhinderung drohender Kriege nicht mehr nur auf Dienstverweigerung setzen. "Es ist eine Naivität, hochverehrter Herr Professor, die unbeschreibliche Entsetzlichkeit eines kommenden Krieges, mit seinen Spreng-, Brand-, Bazillen- und Giftgasbomben über den Großstädten, dadurch glauben bannen zu können, dass man die Menschen auffordert, sich nicht an ihm zu beteiligen." Der "Weltbühne"-Autor und einstige .. Absolutpazifist" argumentierte weiter, es gebe nur ..ein einziges wirklich taugliches Mittel zur Verhinderung des gigantischen Verbrechens: die revolutionäre Erhebung gegen die Verbrecher, die Eroberung der politischen Macht." In seinem Antwortbrief unterstrich Einstein noch einmal die psychologische Wirkung der Kriegsdienstverweigerung. Hillers .. Sprung ins Helle" erschien 1932 und enthält seine wesentlichen Schriften - wie auch Brief- und Rundfunkdiskussionen - zu seinem ab 1925/26 propagierten "revolutionären" Pazifismus. Leute wie Kurt Tucholsky, Walter Mehring, Ernst Toller u.a. gehörten Hillers 1926 gegründeter "Gruppe Revolutionärer Pazifisten" an. Weitere Themen neben der Gewaltproblematik sind u. a.: Sozialismus, Kapitalismus, Klassenkampf und Gewalt, "Experiment" Russland, Revolution, Kriegstechnologie und Friedensstrategien, Völkerbund, Pan-Europa, Nationalismus, Kriegsschuldfrage und Revisionismus. Das Buch - ein Jahr vor Machtübergabe an Hitler erschienen - war lange schwer zugänglich. Kaum in Bibliotheken gelangt, gilt der größte Teil der Auflage als vernichtet. Hiller kam schon 1933 ins KZ - und konnte 1934 nach Prag fliehen. Obwohl es 1932 noch in vielen Zeitschriften besprochen wurde, lag das Buch 1945 nur selten in Bibliotheken vor. Der ietzt vorliegende Neudruck ist mit einer Einleitung zu Hillers Pazifismus, zur Geschichte des Buchs, ergänzenden Materialien und bibliographischen Hinweisen versehen. Es ist ein wichtiges Dokument zu Kurt Hillers geistesgeschichtlicher Entwicklung - und zur Geschichte des "Pazifismus" in der Weimarer

Republik.

Der Musikmuffel Kurt Hiller (1885-1972) und der Musikschwerpunkt des von Bockel Verlags



(... Fortsetzung vom Rückumschlag ...)

Seit Anfang der 1990er Jahre erschienen 15 Titel über und von Kurt Hiller in diesem Verlag – oftmals in dankenswerter Zusammenarbeit mit der *Kurt Hiller Gesellschaft*. Die kleinen Auflagen zeigten durchaus Resonanz.

Auf den Neudruck von Hillers strafrechtsphilosophischer Schrift "Das Recht über sich selbst" aus dem Jahr 1908 schrieb beispielsweise 2010 die damalige Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger an den Verlag: "Kurt Hiller war in der Tat eine wichtige Person für den deutschen Pazifismus und den Kampf für Bürgerrechte. Ich freue mich, dass Sie mit Ihrem Verlag und die *Kurt Hiller Gesellschaft* sein Andenken wahren."

Wie sollte sich aber der musikgeschichtliche Schwerpunkt des Verlags herausbilden? Was hatte Hiller damit zu tun?

Der Berliner Musikwissenschaftler Hans-Günter Klein (1939–2016) wurde Anfang der 90er Jahre durch eben jene Hiller-Publikationen auf diesen Verlag aufmerksam.

Er hatte noch in den 1960er Jahren als junger, "linker" Student in Hamburg freundschaftlichen Kontakt zu dem 1955 aus dem Exil zurückgekehrten, kritischen Intellektuellen aufgenommen. Hans-Günter Klein war es dann auch Anfang der neunziger Jahre zu verdanken, dass sich hier im Verlag die Reihe "Verdrängte Musik" etablierte – herausgegeben vom Berliner Verein musica reanimata. Die Reihe ist NS-verfolgten Komponisten gewidmet, - u.a. Erwin Schulhoff, Viktor Ullmann, Pavel Haas, Berthold Goldschmidt oder Gideon Klein, Damit bahnte sich der Weg zu einem musikgeschichtlichen Schwerpunkt an. Jetzt wurden weitere Autorinnen und Autoren aus der Musik-Sparte auf den Verlag aufmerksam. Neben anderen: Im Umfeld des Hamburger Musikwissenschaftlers Peter Petersen und seiner "Arbeitsgruppe Exilmusik" entstand Mitte der 90er Jahre eine weitere Reihe: "Musik im "Dritten Reich" und im Exil." 22 Bände umfasst sie inzwischen, - "Pioniersarbeiten", wie es lapidar im Leipziger "Gewandhausmagazin" in einer Besprechung zu Band 10 heißt (Sophie Fetthauers Studie über "Musikverlage im "Dritten Reich" und im Exil"). Es erschienen und erscheinen immer wieder Bücher, in denen Musik sozialgeschichtlich betrachtet wird und Bücher, in denen es um "Neue Musik" geht, wie von den Komponisten Hermann Keller, Manfred Stahnke oder dem Mentor zu Neuer Musik in der DDR Frank Schneider. Hierzu zählen auch die Bücher von Werner Grünzweig vom Musikarchiv der Akademie der Künste.

Vor über 35 Jahren war der musikwissenschaftliche Schwerpunkt bei Verlagsgründung so nicht geplant. Das ergab sich: Ohne den Hiller-Schwerpunkt wäre allerdings Hans-Günter Klein nie auf diesen Verlag gestoßen und ohne Hans-Günter Klein wäre diese Entwicklung nicht eingeleitet worden. So gelangte das Verlagsprofil von der Beschäftigung mit dem "Lied-Hasser" Hiller (Lieder = "Krach zum Text") zu einem ausgereiften Musik-Schwerpunkt. Und gleichzeitig wurde mit immer wieder neuen Titeln "weiter gehillert". In den Hiller-Titeln ist "Mugge" drinnen.

Rolf von Bockel

* * *

von Bockel Verlag

Wernershagener Weg 50 – 24537 Neumünster/Holstein

URL: www.bockelverlag.de

Bestellungen über Ihre Buchhandlung oder: bestellung@bockelverlag.de
Im Internet sind unsere Titel auch erhältlich über: www.booklooker.de
People outside of Europe who are interested in purchasing can order via:

www.booklooker.de